



Konzeption

der Ev. Kindertagesstätte Bant II



Impressum

Herausgeber:

Ev.-luth. Kindertagesstätte Bant II

Pommersche Str. 4

26386 Wilhelmshaven

in Trägerschaft der Ev.-luth. Kirchengemeinde Bant

Layout: Andreas Reiberg, Wangerland

Druck: Druckerei Kasper, Jever

Inhalt	
1.	Die Einrichtung stellt sich vor 6
2.	Pädagogische Leitidee 7
2.1.	Das Bild vom Kind 7
2.2.	Unser Bildungsverständnis 7
2.2.1.	Soziales Lernen – Sozialerziehung 8
2.2.2.	Kulturelle Bildung..... 8
2.2.3.	Interkulturelle Bildung 8
2.2.4.	Lebenspraktische Kompetenz 8
2.2.5.	Gesunde Ernährung..... 9
2.2.6.	Bewegung – Erweiterung der motorischen, emotionalen Kompetenzen 9
2.2.7.	Sexualerziehung/Persönlichkeitsentwicklung..... 9
2.2.8.	Sprache 9
2.2.9.	Mathematik 10
2.2.10.	Naturwissenschaften und Umwelt..... 10
2.2.11.	Glauben erleben- Religionspädagogik erfahren 10
2.3.	Zusammenarbeit/Netzwerk 12
3.	Betreuungsangebote 13
3.1.	Kindergarten 13
3.1.1	Phasen im Tagesablauf..... 13
3.1.1.1	Ankommen 13
3.1.1.2.	Freispiel..... 13
3.1.1.3.	Gesprächskreise 14
3.1.1.4.	Pädagogische Projekte 14
3.1.1.5.	Mahlzeiten 14
3.1.1.6.	Besonderheiten..... 15
3.1.2.	Integration 15
3.1.3.	Räume..... 16
3.1.4.	Erziehungspartnerschaften mit Eltern/Familien* 16
3.1.5.	Übergänge..... 17
3.2.	Krippe 17
3.2.1	Rahmenbedingungen..... 17
3.2.2.	Bild vom Kind 17
3.2.3.	Unser Bildungsverständnis 18
3.2.3.1.	Wahrnehmung und Bewegung 18
3.2.3.3.	Sprache und Kommunikation..... 18
3.2.3.4.	Religiöse Bildung..... 18
3.2.4.	Beziehungsvolle Pflege..... 18
3.2.5.	Ruhe/ Rückzugsort 19
3.2.6.	Essen und Ernährung..... 19
3.2.7.	Tagesablauf..... 19
3.2.8.	Räumlichkeiten 19
3.2.9.	Zusammenarbeit mit Eltern/Familien* 20
3.2.10.	Eingewöhnung 20
3.3.	Hort..... 20
3.3.1.	Rahmenbedingungen..... 20
3.3.2.	Bildungsverständnis 21
3.3.3.	Hortalltag..... 21
3.3.3.1.	Mittagessen 21
3.3.3.2.	Hausaufgaben..... 21
3.3.3.3.	Freizeitgestaltungen 21
3.3.3.4.	Feriengestaltung 22
3.3.5.	Zusammenarbeit mit Eltern/Familien* 22
3.3.6.	Zusammenarbeit mit den Grundschulen 22
3.3.7.	Religiöse Bildung im Hort..... 22



Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!



Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bant ist Trägerin der Kindertagesstätte Bant II. Die Einrichtung ist zusammen mit der Kindertagesstätte Bant I wichtiger Bestandteil im Leben unserer Kirchengemeinde.

Jesus Christus sagt im Markusevangelium:

„Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht fern, denn ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10,14)

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Stadt Wilhelmshaven. In unserer Kindertagesstätte wird den Kindern in besonderer Weise der Weg in diese Zukunft geebnet.

Wie und auf welche Weise das geschieht, erläutert die vorliegende Konzeption, die auf der christlichen Religion beruht. Wir möchten den Kindern und Eltern ein positives Weltbild, eine tragende Ethik und eine sichere Werteordnung mit auf den Lebensweg geben.

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte geschieht in der festen Überzeugung, dass jedes Menschkind in seiner Einmaligkeit ein geliebtes Geschöpf Gottes ist. Für Christinnen und Christen wird diese unverbrüchliche Liebe zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Deshalb ermöglichen wir den Kindern, Erfahrungen mit christlichen Traditionen, Ritualen und Symbolen zu machen. Sie können kirchliche Feste und gottesdienstliche Gemeinschaft erleben.

Wir sind davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb steht unsere Einrichtung allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Wir fördern eine Erziehung zu Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen Formen des Lebens und Glaubens und üben die Achtung vor anderen Kulturen und Religionen. Wir leiten zu einem behutsamen Umgang mit der Schöpfung an. Die uns anvertrauten Kinder sollen von Frieden und Gerechtigkeit erfahren.

Offenheit ist Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes: mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt der Dank unseres Gemeindegemeinderates für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Pastorin Anke Stalling

A handwritten signature in black ink that reads "Anke Stalling". The signature is written in a cursive, flowing style.

1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR



Seit 1975 gibt es die Ev. Kindertagesstätte Bant II in der Pommerschen Straße 4. Die Einrichtung wurde als zweite Kindertagesstätte der Kirchengemeinde Bant eröffnet, die auch der Träger ist. In einer Krippengruppe, drei Kindergartengruppen, zwei Integrationsgruppen und einer Hortgruppe werden die Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut.

Mit breit gefächerten Öffnungszeiten erleichtern wir vielen Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In diesem Rahmen ermöglichen wir unterschiedliche Betreuungsumfänge.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einem weitläufigen Wohngebiet im Stadtteil Süd von Wilhelmshaven. Die Zentrumsnähe und die vielfältigen, umfangreichen Betreuungsmöglichkeiten tragen dazu bei, dass viele Familien die Einrichtung mit ihren Bildungsangeboten sehr schätzen. Es ist uns gelungen, für die Kinder ein naturnahes Außengelände zu gestalten. Im Sinnesgarten, dem Fahrzeugparcours, dem Fußballplatz oder auf den unterschiedlichen Spielgeräten gehen die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Spiel, Entspannung und Ruhe nach.

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder vorurteilsfrei aufeinander zugehen und miteinander ihren Tag verbringen. Es ist uns ein Anliegen, allen Familien wertschätzend und offen zu begegnen. Die gegenseitige Achtung und der respektvolle Umgang miteinander sind uns sehr wichtig.

Unser pädagogisches Team besteht aus vielen unterschiedlichen Fachkräften. Alle zusammen bilden ein gut ausgebildetes Team. Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil oder verfügen über Zusatzqualifikationen. Der fachliche Austausch untereinander wird von allen pädagogischen Fachkräften sehr geschätzt.

Die pädagogische Personal der Ev. Kindertagesstätte setzt sich wie folgt zusammen:

- Kindertagesstätten Leitung
- Erzieher/ Erzieherinnen mit Zusatzqualifikationen in verschiedenen Fachbereichen
- Sozialassistent/Sozialassistentinnen
- Heilpädagogin/ Fachkräfte für Integration
- Sprachförderkräfte
- Weitere Mitarbeitende mit unterschiedlichen Ausbildungen

Im hauswirtschaftlichen Bereich werden wir unterstützt von einem Koch und einer Küchenassistentin (Küche), einem Hausmeister und zwei Reinigungskräften. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ausbildungsbetrieb für verschiedene Bereiche. Aus diesem Grund sind regelmäßig Praktikanten/Praktikantinnen in unserer Einrichtung tätig.

2. PÄDAGOGISCHE LEITIDEE

2.1. Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Einmaligkeit ein Geschenk Gottes und wird als eine Persönlichkeit mit eigener Würde geachtet als Gottes Ebenbildlichkeit. Diese auf dem christlichen Menschenbild basierende Haltung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere tägliche Arbeit.

Ein Kind braucht:

- Menschen, die es wertschätzen, stärken und begleiten
- Menschen, die die Liebe Gottes spürbar werden lassen und über den Glauben sprechen können
- ein soziales Umfeld, in dem sich Werte und Normen bilden und gelebt werden können
- Raum und Zeit für Gefühle
- einen geschützten Raum, indem sich das Kind bilden und ganzheitlich entwickeln kann
- das Entdecken der Umwelt und den rücksichtsvollen Umgang mit der Schöpfung
- eine Atmosphäre, die es zulässt, seine Anliegen äußern zu können
- Menschen, die es schützen. Wir kennen die Rechte der Kinder und schützen diese in unserem Alltag mit den Kindern.
(UN-Konventionen 1989 und aus dem Sozialgesetzbuch § 8a der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).
Mit dem Ethik-Kodex verpflichten wir uns, die Grenzen der Kinder zu wahren.*

2.2. Unser Bildungsverständnis

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ (Bitte eines Kindes an Maria Montessori – Pädagogin 1870-1952)

Kinder lernen selbstbestimmt. Die Selbstbildung ist ein schöpferischer Vorgang. Dabei bringen die Kinder Gelerntes und Erlebtes in ihr Spiel ein. Sie erweitern ihre Fähigkeiten, schließen Kontakte und setzen sich mit ihrer Lebenswelt auseinander. Die Kinder können bei uns mit Freude und Neugier lernen. Wir trauen ihnen zu, unterschiedliche Lösungswege zu finden. Kinder wachsen an den selbst gestellten Herausforderungen. Die Selbstsicherheit der Kinder wächst, wenn sie die Fortschritte und Ergebnisse ihres Tuns beobachten können. Aus diesem Grund legen wir für die Kinder einen Ich-Ordner an. Um die Kinder optimal begleiten und fördern zu können, dokumentieren wir die Entwicklung regelmäßig. Dafür nutzen wir den Entwicklungsbogen „Wachsen und Reifen“. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für Elterngespräche.

Wir bieten den Kindern ein breit gefächertes Erfahrungslernen in den folgenden Lernbereichen:

* Unsere Einrichtung verfügt über ein separates Kinderschutzkonzept, was auf Wunsch eingesehen werden kann.

2.2.1. Soziales Lernen – Sozialerziehung

Eine wesentliche Voraussetzung für das Lernen ist das soziale Verhalten in der Gruppe. Im Gruppenalltag üben die Kinder Regeln einzuhalten und auszuhandeln. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und sich kooperativ zu verhalten. Dabei entwickeln sie ein Gefühl von Gerechtigkeit. Sie lernen aufeinander zuzugehen, eigene Wünsche und Bedürfnisse durchzusetzen oder zurückzustellen. Beschwerden der Kinder werden angehört, ernst genommen und es wird angemessen reagiert. Sie lernen ihre Meinung zu benennen, mithilfe einer kindgerechten Zufriedenheitsabfrage zu bestimmten Themen und Aktionen.

2.2.2. Kulturelle Bildung



Wir bieten den Kindern ein breit gefächertes Angebot im musikalischen, bildnerischen, darstellenden, philosophischen, sprachlichen und schriftlichen Bereich. Die kulturelle Bildung vermittelt Kindern Lebensfreude. Sie eröffnet den Kindern einen Zugang zur Kunst und einen aktiven

Umgang mit ihr. Wir eröffnen den Kindern dieses Lernfeld, indem wir unterschiedliche kulturelle Einrichtungen besuchen, wie z.B. das Theater oder Museen. Kulturelle Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

2.2.3. Interkulturelle Bildung



In unserer Kindertagesstätte begegnen sich Kinder und Erwachsene aus vielen verschiedenen Ländern. Wir schätzen alle Familien mit ihren wertvollen kulturellen Wurzeln durch eine offene und zugewandte Haltung. Diese Vielfalt unterschiedlicher Kulturen und Religionen ist eine große Bereicherung. Wir können allerhand voneinander lernen.

2.2.4. Lebenspraktische Kompetenz



Wir erkunden mit den Kindern ihre unmittelbare Lebensumwelt. Im täglichen Zusammensein übernehmen die Kinder hauswirtschaftliche Tätigkeiten und üben den Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Im Tagesablauf werden die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit angeleitet und unterstützt. Bei Ausflügen und Spaziergängen üben die Kinder das Verhalten im Straßenverkehr.

2.2.5. Gesunde Ernährung



Wir achten im Alltag darauf, den Kindern eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung vorzuleben und zu vermitteln. Dabei beziehen wir die Eltern in unsere Bemühungen ein. Wir achten beim Essen auf eine entspannte, ruhige aber kommunikative Atmosphäre. Wir regen die Kinder dazu an, Neues und Unbekanntes zu probieren.

2.2.6. Bewegung – Erweiterung der motorischen, emotionalen Kompetenzen



Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Ein Kind, das in Bewegung ist, erlebt sich selbst, entdeckt seine Fähigkeiten und die Grenzen seines Handlungsvermögens. Das Kind erlebt durch und mit seinem Körper vielfältige Sinnes- und Umwelterfahrungen. Über die Bewegung tritt es in Kontakt mit der sozialen Umwelt. Über spielerische Angebote ermöglichen wir den Kindern die Förderung ihrer Eigenaktivität, die Stärkung ihrer Bewegungsimpulse und die Erweiterung ihrer Bewegungs- und Handlungsspielräume.

2.2.7. Sexualerziehung/Persönlichkeitsentwicklung

Die Kinder werden als individuelle Persönlichkeiten wahrgenommen. Wir nehmen sie und ihre Gefühle ernst. Wir stärken sie in ihrem Selbstbewusstsein und bei ihrer Selbstfindung. Die Kinder werden in ihrer individuellen Geschlechtlichkeit gesehen, geachtet und können sich damit auseinandersetzen. Unser pädagogisches Ziel ist es, einen wesentlichen Teil zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsentwicklung in den frühen Lebensjahren zu ermöglichen, zu stärken und zu schützen.

2.2.8. Sprache



Jedes Kind entwickelt seine Sprache schrittweise in seinem ganz individuellen Tempo. Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Es umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprachfähigkeit. Daher ist es uns ein wichtiges Ziel, die Freude der Kinder am Sprechen zu wecken und zu erhalten. Wir unterstützen den kindlichen Spracherwerb aktiv, indem wir unser und ihr Handeln sprachlich begleiten und ausgewählte Spiel und Lernangebote anbieten. Die Visualisierung durch Bilder und Symbole ist uns sehr wichtig. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder in den Gruppen mit alltagsintegrierter Sprachförderung mithilfe unterschiedlicher Methoden.

Zusätzlich stehen den Gruppen Sprachförderkräfte unterstützend zur Seite, die den Spracherwerb der Kinder weiter begleiten. Die Kindertagesstätte nimmt derzeit am Bundesprogramm „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Im Anhang der Konzeption befindet sich das dazu entwickelte Sprachkonzept der Kindertagesstätte.

*„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche,
zur gleichen Zeit,
auf die gleiche Weise.“
(Kathy Walker)*

2.2.9. Mathematik



Bewusst und unbewusst wenden Kinder alltagsbezogene Mathematik an. Im Kindergartenalltag bieten wir den Kindern Angebote zum Erkennen und Vergleichen von Zahlen, Zeichen, Symbolen, Formen und Mustern an. Sie kombinieren, entdecken Symmetrie, entwickeln Strategien und

Lösungen. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und geben Impulse, um das mathematische Interesse zu unterstützen und zu vertiefen.

2.2.10. Naturwissenschaften und Umwelt



Die Kinder erleben die Natur als Gottes Schöpfung. Sie setzen sich mit den Möglichkeiten zur Wahrung der Natur aktiv auseinander. Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld der Kindertagesstätte erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Die Kinder erleben im Kindergartenalltag die Natur und Umwelt vielfältig und intensiv. Das Beobachten von Tieren und Pflanzen ist für sie spannend und entspricht ihrem Forscherdrang. Das spielerisch-experimentelle Lernen ermöglicht das Begreifen und schafft einen Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen.

2.2.11. Glauben erleben- Religionspädagogik erfahren

Kinder haben Fragen. Sie wollen Gott und die Welt verstehen lernen. Um eine Orientierung im Leben zu finden, brauchen Kinder die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen. Rituale bieten Orientierung zur Strukturierung ihres Alltags. Kinder brauchen Stille und Gelegenheit um zur Ruhe zu kommen und sich zu besinnen.

Religionspädagogik zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Alltag. Wir leben den Kindern christliche Werte vor und bieten ihnen zu ihrer Orientierung unsere Deutungen von Gott und der Welt an.



Die Kinder lernen bei uns biblische Geschichten kennen, die wir kindgerecht vorbereiten. Wir verwenden dabei Methoden, wie Rollenspiele, Bibeltheater, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählungen, Gespräche, Lieder und Gebete. Die Erfahrungen und Ideen aus dem Alltag der Kinder werden dabei

mit einbezogen. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir uns auf christliche Feste und Festzeiten des Kirchenjahres vor. Die Gottesdienste zu Weihnachten, Passion, Ostern, Pfingsten und das Erntedankfest haben eine große Bedeutung im Kirchenjahr. Zu diesen Festen gehen wir mit den Kindern in die Kirche. Diese werden gemeinsam von beiden Banter Kindertagesstätten und dem Pastor/der Pastorin vorbereitet.

In unserer Kindertagesstätte sind Kinder aller Glaubensformen willkommen. Wir sind daran interessiert, verschiedene Rituale und Feste kennenzulernen. Dadurch fördern wir eine Erziehung zu Anerkennung, Aufgeschlossenheit und Respekt gegenüber anderen Formen des Lebens und des Glaubens. Wir achten andere Kulturen und Religionen. Wir leben den Kindern vor, in Frieden mit verschiedenen Religionen zu leben. In einer vertrauensvollen Atmosphäre ermöglichen wir allen Kindern mit uns über den Glauben zu sprechen und suchen gemeinsam nach Antworten. Wir nehmen unsere Diakonische Verantwortung zur Wahrung der Schöpfung in den Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort an.

*„Lasst uns aufeinander achten
und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen“
(Hebräer 10,24)*

2.3. Zusammenarbeit/Netzwerk

Als Evangelische Kindertagesstätte arbeiten wir Gemeinwesen orientiert. Durch unsere vielfältigen Angebote sind wir mit den unterschiedlichen Lebensbereichen im Wohnumfeld verbunden. Durch unsere Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen erweitert sich auch der Erfahrungsraum der Kinder und der Erwachsenen. Wir arbeiten in einem großen Netzwerk verschiedener Institutionen, Arbeitsgemeinschaften und politischer Gremien mit und nutzen die Chance, uns am Erfahrungsaustausch zu beteiligen. Wir beziehen andere Kompetenzen und Ressourcen mit ein, um uns neue Sichtweisen zu eröffnen. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind und dessen Familie die bestmögliche Unterstützung bekommt.

Das Netzwerk setzt sich wie folgt zusammen:



Legende

- █ RUZ Regionales Umweltzentrum Schortens
- █ AG Arbeitsgemeinschaft
- █ OKR Oberkirchenrat
- █ GS Grundschule
- █ MGH Mehrgenerationenhaus
- █ Chaka Chancen für Kinder im Alltag e.V.
- █ JSD Jugendsozialdienst

3. BETREUUNGSANGEBOTE

3.1. Kindergarten

3.1.1 Phasen im Tagesablauf

Der Tagesablauf in den Kindergartengruppen orientiert sich an den Bedürfnissen der Jungen und Mädchen, Unbekanntes zu erfahren und Neues zu entdecken, Vertrautes wieder zu finden und Gelerntes zu festigen. Die Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe, gemeinsamen Lernen und freiem Ausprobieren bestimmen den Tag. Wiederkehrende Elemente und Rituale strukturieren den Tagesablauf und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

3.1.1.1 Ankommen

Es ist uns wichtig, die Kinder persönlich zu begrüßen. Wir nehmen die individuellen Bedürfnisse der Kinder am Morgen ernst und reagieren darauf angemessen. Wir bieten den Kindern und ihren Familien Unterstützung an, um Rituale für Verabschiedungen zu entwickeln und umzusetzen. Wir nehmen uns Zeit, auch mit den Eltern über die Befindlichkeiten der Kinder zu sprechen.

3.1.1.2. Freispiel



Das Freispiel hat in unserem Tagesablauf einen hohen Stellenwert. Die Kinder entscheiden entsprechend ihren Entwicklungsphasen und Bedürfnissen über Spielpartner, Spielmaterialien und Spielräume. Das Freispiel bietet ihnen vielfältige wichtige Erfahrungen, die sie dort eigenständig machen. Diese Zeit nutzen die pädagogischen Mitarbeitenden unter anderem dazu, um die Kinder intensiv zu beobachten, Impulse zu geben, Ansprechpartner zu sein und mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Die Freispielphasen finden zu unterschiedlichen Tageszeiten in der Kindertagesstätte und auf unserem Außengelände statt. Unser Spielgarten zieht sich um das ganze Gebäude: Vor dem Haus laden ein großer Sandbereich, verschiedene Spiel- und Klettergeräte und ein Rutschberg zu vielfältigen Spiel-, Sinnes- und Bewegungserfahrungen ein. Hinter dem Haus befinden sich der Fußballplatz und die Schaukel. Ein gepflasterter Weg zwischen den Bereichen kann als Fahrzeugparcours genutzt werden. Im Sinnesgarten können die Kinder wichtige Naturerfahrungen machen: Blumen, Kräuter, und Früchte können befühlt, gerochen und probiert werden. Unterschiedliche Insekten und Kleinstlebewesen motivieren dazu bestaunt und beobachtet zu werden. Ein Fußpfad mit unterschiedlichen Materialien bietet die Möglichkeit für interessante taktile Erfahrungen.

*„Wenn die einen finden, dass man groß ist,
und andere, dass man klein ist,
so ist man vielleicht gerade richtig“
(Astrid Lindgren 1907 – 2002)*

3.1.1.3. Gesprächskreise



Im Tagesablauf eingebunden finden regelmäßig Gesprächskreise statt. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit, der Gruppe persönliche Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen. Zudem bieten Gesprächskreise die Möglichkeit, die Kinder an Planungen teilhaben zu lassen. Dabei üben wir durch Beratungen, Abstimmungen und Absprachen demokratische Verhaltensweisen. Die Kinder lernen Bedürfnisse und Wünsche zu benennen, Kompromisse zu finden und Entscheidungen zu akzeptieren. Aus den Inhalten der Gesprächskreise und unsere Beobach-

tungen im Gruppenalltag entstehen neue Projektideen und Themen. Diese werden mit den Kindern besprochen und umgesetzt.

3.1.1.4. Pädagogische Projekte



Unsere Projektthemen werden in unterschiedlichen Lernbereichen umgesetzt: Wir malen, basteln, singen, nutzen Bilder- und Sachbücher, lesen Geschichten, turnen, tanzen, spielen Tisch- und Rollenspiele. Regelmäßig bieten wir den Kindern Angebote in Kleingruppen an. Dazu stehen uns verschiedene Zusatzräume zur Verfügung. Wir ermutigen die Kinder, ihre Ideen einzubringen, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu berichten, Neues auszuprobieren und weitergehende Fragen zu entwickeln. Zum Teil stehen kleine Projektpräsentationen für die Eltern am Ende eines Themas. Die Pädagogische Projektarbeit berücksichtigt die Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung.

3.1.1.5. Mahlzeiten

Zum Frühstück steht den Kindern ein festgelegter Zeitraum zur Verfügung. Einmal wöchentlich bieten wir ein Frühstücksbuffet an. Durch das gemeinsame Essen bietet sich die Möglichkeit, Neues kennen zu lernen, Essen zu teilen und in angenehmer fröhlicher Atmosphäre Esskultur zu erleben. Die Kinder sorgen eigenverantwortlich für ihr Geschirr und das Getränk und entscheiden über die Menge ihres Essens. Sie kommen am Tisch zur Ruhe und können miteinander kleine Tischgespräche führen. Unsere Kindertagesstätte hat eine eigene Küche, die täglich das Mittagessen frisch zubereitet. Die Kinder und Eltern können sich über den wöchentlichen Speiseplan an der Informationswand informieren. Am Nachmittag treffen sich die Kinder der Ganztagsgruppen noch einmal zu einer gemeinsamen Tee Zeit.

3.1.1.6. Besonderheiten



Die Jahreszeiten und ihre Feste werden in den Gruppen berücksichtigt und mit wiederkehrenden Ritualen begleitet. Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden in der Natur und im Hausgarten von den Kindern beobachtet und erlebt.

Ein besonderer Anlass ist der Geburtstag eines jeden Kindes. Dieser wird in jeder Gruppe gefeiert. Die Kinder entscheiden, wie sie „ihren“ Tag gestalten möchten.

In regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen treffen sich alle Gruppen der Kindertagesstätte. Hier singen wir Lieder, feiern Geburtstage, Abschiede und nehmen Wünsche für Lieder und Fingerspiele der Kinder auf. Zu diesen Morgenkreisen bekommen wir auch Besuch, z.B. von den PastorInnen unserer Gemeinde oder den Eltern und Familienangehörigen der Kinder. Im Rahmen von Projekten und Themen der Gruppen finden Spaziergänge, Ausflüge oder Feste statt.

3.1.2. Integration



In unserer Kindertagesstätte leben wir den inklusiven Grundgedanken. Alle Kinder wollen gesehen werden. Sie fühlen sich wohl und willkommen, wenn andere ihre Fähigkeiten sehen und schätzen. Die Kinder fühlen sich insbesondere gesehen und geschätzt, wenn andere ihre Stärken und Schwächen annehmen. In den Integrationsgruppen leben und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen und unterschiedlichen Förderbedarfen.

Unsere Kindertagesstätte hat zwei Integrationsgruppen. Die Mitarbeitenden dieser Gruppen setzen sich wie folgt zusammen: eine Erzieherin als Gruppenleitung, einer Sozialpädagogischen Assistentin als Zweitkraft und einer Fachkraft für Integration/ Heilpädagogik.

Es ist unser vorrangiges Ziel, an der Unbefangenheit der Kinder anzuknüpfen und die gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Rücksichtnahme zu unterstützen. Die Kinder werden ihren eigenen Möglichkeiten entsprechend am Alltag beteiligt und erhalten intensive Begleitung. Ganz besonders wichtig ist uns, den Kindern durch einen transparenten Ablauf und durch immer wiederkehrende Rituale Sicherheit und Halt zu geben. Die heilpädagogische Fachkraft informiert die Eltern der Integrationskinder über den Förderplan. Sie berät mit ihnen anstehende Therapien und bespricht mit Ihnen die Berichte. Ein weiterer Raum steht vorrangig der Integrationsgruppe zur Verfügung. Er bietet die Möglichkeit, in Einzelsituationen oder in Kleingruppen, die Kinder gemäß ihrem Förderbedarf zu unterstützen. Dabei kann es sich auch um Therapieangebote handeln.

3.1.3. Räume



In hellen und freundlich eingerichteten Räumen können die Kinder gemeinsam spielen, sich begegnen, streiten, sich wohlfühlen, kuscheln, Spaß haben, sich zurückziehen und entspannen. Die Raumgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Ausweich- oder Nebenräume

können multifunktional genutzt und stets den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend umgestaltet werden. In unserer Einrichtung gibt es: einen Werkraum, eine Turnhalle mit einer Bühne, ein Bücherzimmer, eine Lernwerkstatt mit Küchenzeile, Spielmöglichkeiten im Flurbereich und eine Werkstatt.

3.1.4. Erziehungspartnerschaften mit Eltern/Familien*

Die Eltern kennen ihr Kind von Anfang an. Sie sind die Experten für ihr Kind. Mit der Zeit werden auch die pädagogischen Fachkräfte wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Wir begleiten das Kind auf einem Teil seines Lebensweges. Damit sich die Kinder in ihrer Gruppe wohlfühlen, sich weiterentwickeln und lernen können, ist es uns ein großes Anliegen mit den Eltern über ihre Kinder im Gespräch zu sein. Der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften unterstützt beide Seiten in der Begleitung des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen mit den Eltern Antworten auf Erziehungsfragen zu finden, und wollen sie in ihrem Erziehungsverhalten beraten, begleiten und unterstützen. Wir beziehen die Erziehungskompetenzen der Eltern mit ein. Sie haben die Möglichkeit sich im Kindergartenalltag mit ihren Ressourcen zu beteiligen und mit einzubringen. Wir bieten den Eltern Möglichkeiten des Austausches in:

- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Eltern- Kind- Nachmittagen
- Projektvorstellungen der Gruppen
- Beratungsgesprächen
- Hospitationen
- Beteiligung der Elternvertreter im pädagogischen Elternbeirat
- Wir informieren die Eltern auch schriftlich über unsere Bildungsangebote, z.B. in aushängenden Situationsanalysen, Projektbeschreibungen, Infowänden im Flur oder in den Gruppen und durch Elternbriefe.

3.1.5. Übergänge



Veränderungen und Übergänge begleiten die Menschen ein Leben lang. Auch die Kinder erleben in der Kindertagesstätte das erste Loslösen von ihren Bezugspersonen oder den Wechsel in eine andere Gruppe. Wir begleiten die Kinder in dieser Zeit und sind mit den Familien in einem guten Austausch. Unterschiedliche Übergänge gibt es in unserer Einrichtung:

- Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte
- Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- Übergang vom Kindergarten in die Schule
- Übergang vom Kindergarten in den Hort
- Übergang vom Hort in die Schule
- Übergänge beim Wechsel in eine andere Gruppe/ anderen Kindergarten

3.2. Krippe

3.2.1 Rahmenbedingungen

In unserer Krippe werden 12 bis 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in der Zeit von 08.00-16.00 Uhr (Freitag bis 15.00 Uhr) von drei Fachkräften betreut. Ein Krippenfrühdienst findet Mo- Fr. ab 07.30 Uhr statt. In unseren Räumen können sich die Kinder begegnen, zurückziehen, gemeinsam spielen, essen, lernen, kuscheln, Spaß haben und sich wohl fühlen.

3.2.2. Bild vom Kind



Ein Kind ist bereits zum Zeitpunkt seiner Geburt lernbereit. Es eignet sich seine Umwelt Schritt für Schritt aktiv und in Beziehung zu seinen Bezugspersonen an, auch wenn es noch nicht sprechen kann. Uns ist es ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen und ihm in einem geschützten Rahmen ein vielfältiges Erfahrungslernen zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft schnell voran. Es gibt dabei unterschiedlich

stattfindende Entwicklungsschritte, die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern.

3.2.3. Unser Bildungsverständnis

3.2.3.1. Wahrnehmung und Bewegung



Das Krippenkind nimmt über Wahrnehmung und Bewegung Kontakt mit seiner Umwelt auf. Wir unterstützen es in seinen Bewegungserfahrungen und nutzen dafür auch die großen freien Flächen im Gruppenraum. Durch intensive Beobachtung der Kinder sorgen wir für individuelle Bewegungsangebote. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, die ebenfalls bewegungsanregend auf die Kinder wirkt.

3.2.3.2. Wahrnehmungen im Spiel



Im Spiel erkundet das Kind von Geburt an sich selbst und seine Umwelt. Für ihr Spiel bieten wir den Kindern eine anregende Umgebung mit unterschiedlichen Spielgegenständen an, die variabel einsetzbar sind und aufgrund ihrer Beschaffenheit, die Sinne des Kindes ansprechen. Wir beobachten das Spielverhalten der Kinder, geben Anregungen und entwickeln das Spiel weiter. Außerdem unterstützen wir das Kind in seiner Kontaktaufnahme zu anderen Spielpartnern.

3.2.3.3. Sprache und Kommunikation

Das Kind kommuniziert bereits von Geburt an und nimmt Kontakt zu seiner Umwelt auf. Wir unterstützen die sprachliche Entwicklung der Kinder. Es ist genügend Zeit und Raum für sprachbegleitendes Handeln vorhanden. Die alltäglichen Kommunikationsanlässe zwischen Kindern werden durch Bilderbücher, Fingerspiele, und Lieder gezielt angeregt.

3.2.3.4. Religiöse Bildung

Religiöse Bildung und Erziehung beginnt noch vor dem Verstehen von Inhalten mit dem Wahrnehmen und Erleben von religiösen Angeboten mit allen Sinnen. Regelmäßig besuchen wir mit den Kindern die Kindergartengottesdienste. Die Themen werden den Krippenkindern vorher durch altersentsprechende Methoden nähergebracht. Es werden christliche Bilderbücher angeschaut, Geschichtensäckchen eingesetzt, Lieder gesungen, Puppentheater geschaut, Gebete gesprochen und vieles mehr. Die Banter Kirche wird in regelmäßigen Abständen besucht.

3.2.4. Beziehungsvolle Pflege

Die Pflege des Kindes spielt im Krippenalltag eine große Bedeutung. Dazu gehört das Waschen, Wickeln, Anziehen und die Begleitung beim Essen. Die Grundlage für eine beziehungsvolle Pflege ist eine vertrauensvolle Bindung zum Kind. Diese Situation ist eine besonders kostbare Zeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind. Sie wird genutzt, um in einen intensiven Austausch mit dem Kind zu treten.

3.2.5. Ruhe/ Rückzugsort



Für die Krippenkinder gehören regelmäßige Ruhe- und Schlafphasen ganz selbstverständlich zum Tagesablauf dazu. Nicht nur die Mittagsruhe spielt eine wichtige Rolle, sondern auch die Möglichkeit, sich in Spielpausen im Gruppenraum zurückziehen und ausruhen zu können. Wir nehmen die jeweiligen Ruhewünsche der Mädchen und Jungen ernst und sorgen dafür, dass das Kind sich wohlfühlt und gut schlafen kann. Während des Mittagschlafes wacht immer eine Person über die schlafenden Kinder. Wir achten die besonderen Einschlafrituale jedes Kindes.

3.2.6. Essen/Ernährung

Wir nehmen unsere Mahlzeiten gemeinsam ein. Während des Essens unterstützen wir die Kinder beim Selbsttun und lassen sie ausprobieren, wenn sie das Essen mit allen Sinnen erfahren möchten. Das Kind lernt bei den Mahlzeiten zunehmend den Umgang mit Geschirr und Besteck. Wir nehmen mit den Kindern am Frühstücksbüffet teil. Dabei kann jedes Kind selbst entscheiden, was es essen möchte. Nach dem Mittagsschlaf wird eine gemeinsame Tee Zeit angeboten. Dazu wird Obst, Gemüse oder auch Mitgebrachtes verzehrt.

3.2.7. Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Krippengruppe orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Aktivität, nach Spannung und Entspannung. Der Ablauf des Tages ist durch wiederkehrende Elemente und Rituale strukturiert. Dieser Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Der Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, das Spielen, pädagogische Angebote und Projekte, Körperpflege, Schlafen und Ausruhen, sowie das Spiel im Freien bilden einen verlässlichen Rahmen für das Miteinander.

3.2.8. Räumlichkeiten

Der Krippe stehen mehrere Räume zur Verfügung:

Der Gruppenraum ist übersichtlich gestaltet und für die Kinder sind unterschiedliche Bereiche erkennbar, wie z.B. eine große Funktionsecke, die individuell und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend eingerichtet ist und auch themenentsprechend verändert wird. In einem Nebenraum können Angebote in Kleingruppen stattfinden. Der Schlafraum ist ein Rückzugsort, der hauptsächlich für den Mittagsschlaf genutzt wird. In Kleingruppen werden dort auch ruhige Spielaktionen angeboten. Neben einem Sanitärraum steht der Krippe ein Wickelraum zur Verfügung. Dort findet beziehungsvolle Pflege in einer angenehmen Atmosphäre statt. In der Turnhalle des Kindergartens können die Kleinen ihrem großen Bewegungsdrang nachkommen. Für den Bewegungsbereich im Freien ist ein eigener Spielplatz vorhanden.

3.2.9. Zusammenarbeit mit Eltern/Familien*

Der Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder kommt bei der Betreuung der unter Dreijährigen eine große Bedeutung zu. Für Eltern ist es häufig das erste Mal, dass sie sich von ihrem Kind trennen. Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für eine gute Elternpartnerschaft. Wir sind über die Belange der Kinder mit den Eltern im Austausch. In regelmäßigen Abständen bieten wir Gesprächstermine an. Hier informieren wir über den Entwicklungsstand und über die Entwicklungsschritte des Kindes. Auf Elternabenden werden Themen erörtert, die sich aus dem Gruppengeschehen und aktuellen Projekten ergeben und sich an dem Erleben der Kinder orientieren. Es finden Eltern-Kind-Angebote statt, bei denen Eltern, Kinder und Erziehende gemeinsam in Aktion treten.

3.2.10. Eingewöhnung

Bevor das Kind die Krippe besucht, finden Aufnahmegespräche mit den Erziehenden und Eltern statt. Es ist wichtig, soviel wie möglich über das einzelne Kind zu erfahren, damit wir dem Kind individuell begegnen und schnell eine gute Beziehungsgrundlage aufbauen können. Für eine verantwortungsvolle Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist eine langfristig geplante Eingewöhnungsphase eine wichtige Voraussetzung. Um die erste Zeit in der Krippe für das Kind so angenehm wie möglich zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnung in Anwesenheit der Bezugsperson von wichtiger Bedeutung. Die Zeit der Eingewöhnung wird auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und variiert von Familie zu Familie. Wir nutzen dafür die Methode des „Berliner Eingewöhnungsmodells“. (Quelle: Infans Berlin – Institut für angewandte Sozialisationsforschung / frühe Kindheit e.V. 1990)

3.3. Hort

3.3.1. Rahmenbedingungen



Der Hort befindet sich in der oberen Etage unserer Einrichtung. Die Kinder haben genügend Raum, miteinander zu spielen, zu essen, sich zu begegnen, Spaß zu haben, sich zurückzuziehen und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Den Hortkindern stehen diese Räume zur Verfügung:

- ein großer Gruppenraum zum Essen, Spielen, Malen etc.
- ein separater Raum, der den Kindern als Rückzugsmöglichkeit für ungestörtes Spielen dient
- eine kleine Küche für gemeinsame Koch- und Backaktionen
- die Räume der Halbtagsgruppen zur Erledigung der Hausaufgaben in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu unterschiedlichen Materialien, um daraus ihren Bedürfnissen entsprechend auszuwählen. Selbstverständlich stehen den Kindern auch die Funktionsräume, wie Turnhalle, der Werkraum und das Bücherzimmer zur Verfügung.

Das Außengelände mit seinem Fußball- und Spielplatz regt zu vielfältigen Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten an.

3.3.2. Bildungsverständnis



Die pädagogischen Fachkräfte im Hort begleiten und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und bereiten sie auf künftige Lebens- und Lernabschnitte vor. Wir sehen den Hort als einen Ort der Sicherheit und des Vertrauens.

Die Kinder lernen:

- ein Gefühl für vorurteilsbewusstes Verhalten im Umgang miteinander zu entwickeln
- ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden
- Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen und somit ein Vorbild für die Jüngeren zu sein
- ihre Bedürfnisse mitzuteilen

Ein Bestandteil unserer Hortarbeit ist das Leben und Erleben in der Gemeinschaft. Die Kinder können Freundschaften schließen und pflegen. Regelmäßig findet im Rückzugsraum eine Kinderkonferenz statt. Hier können die Hortkinder zum Gruppenalltag Probleme und Alltagsthemen frei äußern und sich darüber austauschen.

3.3.3. Hortalltag

Der Tagesablauf ist fest strukturiert. Nach Schulschluss kommen die Kinder in den Hort. Dort gibt es zuerst Mittagessen. Im Anschluss werden die Hausaufgaben der Kinder von einer pädagogischen Mitarbeitenden begleitet. Die noch frei verfügbare Zeit wird durch die Interessen und Bedürfnisse der Kinder gestaltet. Es finden zusätzlich Projekte und freiwählbare Angebote statt. Wir achten darauf, dass sich Phasen der Entspannung und der Anspannung abwechseln.

3.3.3.1. Mittagessen

Das Mittagessen findet in gemütlicher und gemeinschaftlicher Atmosphäre statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit von ihren Erlebnissen und der Schule zu berichten. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr selbstständig ab. Die Kinder lernen Verantwortung für kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu übernehmen.

3.3.3.2. Hausaufgaben

Die Hausaufgaben finden in einem separaten Raum im Anschluss an das Mittagessen statt. Eine pädagogische Fachkraft ist während dieser Zeit fester Ansprechpartner/in für die Kinder. Sie sorgt für eine ruhige Atmosphäre, damit die Kinder konzentriert arbeiten können. Die Hortkinder lernen die Hausaufgaben als eine Lernchance kennen und erleben Verantwortung zu übernehmen. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Hortkinder darin, Lernstrategien und ein eigenes Arbeitspensum zu entwickeln. Die Eltern werden über den Verlauf der Hausaufgaben informiert.

3.3.3.3. Freizeitgestaltungen

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind die Grundlage für die Freizeitgestaltung im Hort. Es ist uns wichtig, dass die Kinder neben ihren Verpflichtungen genügend Zeit und Raum für Selbstbestimmtes haben. Den Kindern steht es frei,

sich im Hort- und Kindergartengebäude oder im Außenspielbereich aufzuhalten. Dort können sie je nach Bedürfnis in Bewegung sein oder zur Ruhe kommen und sich mit ihren Freunden zum Spielen treffen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich aktiv bei den Kinderkonferenzen einzubringen und sich zu beteiligen. Hieraus ergeben sich verschiedene Projekte für die Freizeitgestaltung. Ein wichtiger Anlass ist auch der Geburtstag eines jeden Kindes. Diese werden nach einem festen Ritual und nach den Wünschen des Kindes mit der Gruppe gefeiert.

3.3.3.4. Feriengestaltung

Der Hort deckt einen Großteil der Schulferien ab. Für die Kinder sind die Ferien kostbare Freiräume. Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten für diese Zeit Ferienprogramme unter Einbeziehung der Interessen und Wünsche der Kinder. Hier können gemeinsame Aktionen und auch Ausflüge stattfinden.

3.3.5. Zusammenarbeit mit Eltern/Familien*

Es ist uns wichtig, dass Eltern die Sicherheit haben, dass ihre Kinder gut bei uns aufgehoben sind und in ihrer Entwicklung begleitet werden. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern statt. In regelmäßigen Einzelelterngesprächen wird über die Entwicklung des Kindes im Hortalltag und in der Hausaufgabenbetreuung gesprochen. Um einen Austausch zwischen den Familien des Hortes zu ermöglichen, finden Eltern-Kind-Nachmittage statt. Des Weiteren werden Elternabende zu unterschiedlichen Themen angeboten.

3.3.6. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Die Kindertagesstätte befindet sich mit den aufnehmenden Grundschulen des Stadtgebietes in einem Netzwerkverbund. Die pädagogischen Fachkräfte stehen bei Bedarf in Kontakt mit den jeweiligen Lehrkräften und Schulleitenden. Der vertrauensvolle Kontakt zwischen Schule, Hort und Elternhaus ist eine wichtige Grundlage bei der Betreuung der Kinder im Hort.

3.3.7. Religiöse Bildung im Hort



Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer eigenen Religion und anderen Religionen auseinander. Sie wollen Gott und die Welt verstehen. Religionspädagogik zieht sich wie ein roter Faden durch den Hortalltag. Wir leben mit den Kindern christliche Werte vor und bieten ihnen zu ihrer Orientierung

unsere Deutungen von Gott und der Welt an. Die Kinder bereiten sich gemeinsam auf christliche Feste und Kindergarten- gottesdienste vor und erleben diese als Gemeinschaft.

** Der Begriff Eltern/Familien bezeichnet die Personen, die für das Kind Sorge- und/oder Erziehungsbe-rechtigt sind, oder diese Funktion gesetzlich übertragen bekommen haben.*

